

Elsterwerda 05. Mai 2015, 02:41 Uhr

Ararat Haydeyan mahnt mit Performance „Armenocid“

Armenischer Künstler erinnert an Völkermord vor hundert Jahren

SAATHAIN Mit jeweils neuen Arbeiten bringt sich Ararat Haydeyan im Saathainer Skulpturenpark jährlich am Tag des offenen Ateliers in die öffentliche Diskussion zu aktuellen Themen ein. Diesmal hat sich der Künstler zum Völkermord an den Armeniern 1915 positioniert.



Ararat Haydeyan präsentiert zum Tag des offenen Ateliers im Saathainer Skulpturenpark seine temporäre Installation „Armenocid“.

Foto: Jürgen Weser/jgw1

Das Thema ist für den Armenier eine Herzensangelegenheit. Gemeinsam mit Freunden hat er sich am Sonntag mit der Performance „Armenocid“ dem Völkermord an den Armeniern 1915 gewidmet. Zahlreiche Kunstfreunde nahmen teil an dieser besonderen Form des Gedenkens.

Er habe lange überlegt, wie er das Thema gestalten solle, sagte Haydeyan. Als Architekt und Künstler hat er in Jerewan und Spitak bis zum großen Erdbeben 1988 gelebt und selbst erlebt, dass das Thema Völkermord an Armeniern lange Zeit auch in der Sowjetunion tabu war. Mit der Errichtung eines Denkmals 1965 in Jerewan habe sich etwas zu ändern begonnen. „Es ist etwas geschehen – es hat sich etwas zum Positiven verändert. Und verändert sich weiter“ – das wollte Haydeyan mit der Performance sichtbar machen.

Schwarze Flecken auf weißen Tüchern – durch schmelzende Eiswürfel erzeugt – symbolisieren die Katastrophe der Geschichte. Die Besucher erlebten sie am Sonntag als temporäre Installation. Aber das Weiß überwiegt bereits. Aus der Katastrophe erwächst Motivation für ein besseres Zusammenleben. Im Übrigen gehe es bei solchen Katastrophen immer um Menschen, nicht um Nationalitäten und Religionen, verwies Haydeyan auf aktuelle menschliche Katastrophen.

Gäste aus Amerika und armenische Freunde erlebten die Performance im Saathainer Gutspark und gestalteten sie aktiv mit. Aus dem Anlass war auch Bernd Tippmann aus Annaberg-Buchholz zum ersten Mal in Saathain. Gemeinsam mit seiner Tochter und seinem armenischen Schwiegersohn Sorek David-Jahn, der als Künstler in Chemnitz lebt, war er angereist und vom Gut Saathain als Stätte der Kulturpflege sehr angetan.

Von den armenischen Wurzeln seines Schaffens zeugte die Ausstellung von Haydeyans Reliefbildern in der Gutshalle. Bei einem Gang durchs Atelierhaus konnten sich Besucher von seiner vielseitigen Kreativität und der seiner Frau Hasmik überzeugen. Die Freude war auch diesmal beim Tag des offenen Ateliers in Saathain groß, als aus der Haydeyan-Küche leckere armenische Kostproben kamen.

Jürgen Weser / jgw1

Jüngste Kommentare
